

# Die grossen Karikaturisten der Welt : Gerard Hoffnung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die großen Karikaturisten der Welt

## Gerard Hoffnung



In London verließ er am 28. September 1959 unsere Welt, die er vierunddreißig Jahre früher, am 22. März 1925, durch das Brandenburger Tor betreten hatte.

Obwohl er in England die Highgate School und die Harrow School of Art besuchte, wurde er ein großer Zeichner. So verzichtete er denn unter anderem auf die Laufbahn eines Zeichenlehrers, widmete sich der Herstellung liebenswerter Idylle, musikalischer Cartoons, dem Pfeiferauchen, Tuba-Blasen sowie dem Gedanken, Satire in Musik zu übersetzen. 1956 arrangierte er erstmals *«The Hoffnung Music Festival Concert»*. Drei dieser Konzerte sind auf Columbia-Schallplatten erhältlich. Ihre Eigenart liegen in der unterschiedlichen Auffassung der Solisten von ihren Themen. Er selbst tat sich als Solist in Chagrins Konzert für Dirigent und Orchester hervor. Die dreitausend Plätze der Royal Festival Hall waren binnen zwei Stunden an (meist) zahlende Gäste verkauft. Die Presse schrieb, er habe die Tradition eines Grock und eines Danny Kaye fortgesetzt. Trotzdem stand er mit 31 Jahren im Ruf, ein *«old gentleman»* zu sein. Diesen Ruf bestärkte er unter anderem mit einer Debatte bei der Oxford Union über das Thema: *«Das Leben beginnt mit 38»* ...

Mit ihm haben einen Hoffnung verloren: große Blätter wie Liliput, Punch und Sport Illustrated (USA). Großbritanniens Tabak- und Papierindustrie. Einzelne Radiostationen, denen er Stimme und Stimmung lieh. Nicht zu vergessen das Pentonville Gefängnis. In der Zeit, da Gerard Hoffnung hier seine wöchentlichen Besuche abstatete, war Pentonville der beliebteste Aufenthaltsort für Gangster und Gefangenenwärter. Wenn man Zeitungsberichten glauben darf, suchen noch heute immer wieder Gefangene nach Hoffnung.

Wie hoffnungslos die Welt sein kann, zeichnete Gerard Hoffnung im gleichnamigen Diogenes-Buch (Zürich, 1959), dem – mit freundlicher Genehmigung des Verlages – auch unsere *«Hoffnungen»* entnommen sind.



